



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

552 (26.11.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106703)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich,
Einsendeblatt 10 Pf., monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 21. 5. 42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe
30 Pfennig monatlich,
inkl. Haus od. durch die Post 25 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Filiale: Nr. 815

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzweilige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Nr. 552.

Donnerstag, 26. November 1905.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. November 1905.

Ueber nationalliberale Aufgaben

Schreibt die „Nationallib. Korresp.“: Die liberal-konservative Mehrheit triumphiert. Nicht etwa, weil sie den Liberalismus, insbesondere die Nationalliberalen zu Boden geschmettert, sondern weil sie ihren Besitzstand (in Preußen) mit Mühe behauptete auf Grund eines der reaktionärsten, durch das Zentrum zum Widerstand verschlechterten Wahlsystems. Die Forderung nach seiner zeitgemäßen Reform, wie sie von den Nationalliberalen wiederholt erhoben worden ist, liegt der Erfüllung ferner als je, nachdem durch den Ausfall der Wahlen und seine durch die Beteiligung der Sozialdemokratie hervorgerufenen Begleiterscheinungen die reaktionäre Mehrheit in dem bestehenden Wahlsysteme ihren kräftigsten Schild und Schirm erkennen mußte. Alle von liberaler Seite ausgehenden Versuche, das preussische Landtagswahlrecht wenigstens in einigen Einklang mit demjenigen der meisten anderen deutschen Bundesstaaten zu bringen, erscheinen heute völlig aussichtslos. Preußen, die Vormacht Deutschlands, verfällt der Herrschaft der Reaktion immer mehr. Darin liegt die Gefahr: was Preußen durch seine Landtagswahlen verschuldet, muß das gesamte deutsche Reich bei den Reichstagswahlen büßen. Auf hochfahrende Töne haben jetzt die reaktionären Organe aller Richtungen, des Zentrums, der Konservativen, der Freikonservativen und des Bundes der Landwirte, ihre Angriffe gegen die Nationalliberalen gestimmt, untermischt mit den böswilligsten Unterstellungen. Die entscheidende Stellungnahme der nationalliberalen Partei gegen die Sozialdemokratie auch bei den diesmaligen Wahlen kann nicht den geringsten Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die Nationalliberalen in der Sozialdemokratie den Feind der bürgerlichen Gesellschaftsordnung und des Liberalismus aufschärft bekämpfen. Aber sie verschließen nicht ihre Augen vor den Gefahren der ersiehenden wachsenden Zunahme der Partei der „Unzufriedenen“. Zu ihr gehören viele Hunderttausende, welche von den letzten Zielen der Sozialdemokratie nichts wissen wollen; aber doch zahlenmäßig ihre Reihen verstärken, um ihrer Unzufriedenheit über bestehende oder eingebildete Mißstände durch Anschluß an die Sozialdemokratie den härtesten Ausdruck zu geben. Wie die Vorgänge in allen anderen deutschen Bundesstaaten zeigen, wird auch der preussische Landtag der Frage einer Reform des Wahlrechts nicht ausweichen können. Darf die nationalliberale Partei für sich selbst auch mit dem Ausgange der Wahlen zufrieden sein, so kämpft sie gegenüber der erdrückenden liberal-konservativen Mehrheit im Abgeordnetenhause dort voraussichtlich ohne große reale Erfolge für den Gesamtliberalismus. Schwere Jahre stehen der nationalliberalen Fraktion im Abgeordnetenhause bevor; die härtesten Proben auf ihre Ausdauer im Kampfe gegen die Reaktion wird sie zu ertragen haben. Je drückender und lähmender sich aber deren Uebergewicht fühlbar macht, umso energischer Tätigkeit muß die nationalliberale Partei außerhalb des Landtages entfalten, ihre Organisation ausbauen, wieder die innigste Fühlung mit dem Bürgertume und den Wählern nehmen und in engeren Kreisen, solange sie dies im Landtage nicht vermag, dafür un-

ablässig zu werden und das zu verteidigen suchen, was sie im Wahlaufzuge zu Hannover als Nichtschauer ihres Vorgehens und Handelns zur Durchführung ihres Parteiprogramms bezeichnete.

Nur immer langsam voran!

Ueber die Zwangsversicherung der Handwerker und Privatangestellten schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: Auf Grund des Beschlusses des letzten Handwerkerstammtages auf Einbeziehung des Handwerks in die obligatorische Invalidenversicherung war der Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß schon in der nächsten Tagung eine Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz, die die Versicherungspflicht der Handwerker und Privatangestellten mit über 2000 Mk. Jahresverdienst ausprechen würde, dem Reichstage würde unterbreitet werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß erst einmal abgewartet werden mußte, wie das Handwerk selbst sich zu der Angelegenheit stellen würde, umso mehr als der betreffende Beschluß des Handwerkerstammtages nur mit geringer Mehrheit gefaßt war. Jetzt werden bereits Beschlüsse aus Handwerker- und Privatangestelltenversammlungen veröffentlicht, die sich gegen die Einbeziehung in die Invalidenversicherungspflicht richten. Man kann auch sicher sein, daß sich diesen Beschlüssen bald ein großer Teil des Handwerkes anschließen wird, ein noch größerer aber, sobald erst einmal festgesetzt sein wird, welche Kosten durch die Versicherung für den einzelnen Handwerker verursacht werden. In dieser Beziehung hat man doch schon recht charakteristische Erfahrungen gemacht. Bei einer solchen Sachlage ist schwerlich daran zu denken, daß schon in der nächsten Tagung dem Reichstage eine Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz, die sich auf das Handwerk bezöge, vorgelegt werden wird. Auch betreffs der Privatangestellten mit über 2000 Mk. Jahresverdienst dürfte die Frage der Einbeziehung in die Invalidenversicherungspflicht noch einige Zeit zur Ausreifung nötig haben. Bei dieser Kategorie kommt im Unterschiede vom Handwerk einmal der Umstand in Betracht, daß sich eine Gegnerschaft nicht geltend macht, und so dann der, daß auf jeden Zuschuß vom Reiche verzichtet wird. Schon aus diesen beiden Gründen würden die Bestrebungen der Privatangestellten bessere Aussichten als die einiger Handwerkerstreife haben. Jedoch werden sich hier, namentlich da es sich um eine von der allgemeinen Versicherung doch in einigen Punkten abweichende Versicherung handeln würde, noch manche Vorarbeiten nötig machen, ehe überhaupt an die Entscheidung der Frage herangetreten werden kann. Auch sie werden sich kaum in einer Frist erledigen lassen, die die Aussicht eröffnet, daß der Reichstag schon in der nächsten Tagung mit einer Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz befaßt werden könnte“. Ein Leipziger Blatt meint dazu, im Vergleiche mit vorausgegangenen offiziellen Leistungen sei eine Besserung der Lage immerhin unverkennbar.

Deutscher Außenhandel in den 10 Monaten Januar bis Oktober 1905.

Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Oktoberheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets beträgt in den zehn Monaten dieses Jahres: 1. Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 37 375 564 gegen 38 185 636 und 37 418 722 in den 10 Monaten der beiden Vorjahre, daher gegen 1902 mehr

1 189 928, gegen 1901 weniger 43 158. Edelmetalleinfuhr: 1041 gegen 997 und 1972, 29 von 43 Zolltarifnummern brachten eine erhöhte Einfuhr, am meisten Erden, Erze usw. mit einer Zunahme von 1 059 936 gegen das Vorjahr, Holz (+ 640 157), Getreide (+ 247 039), Abfälle (+ 245 971), während die Einfuhr von Rohlen usw. um 1 057 941 und gegen 1901 noch mehr, von Material usw. Waren hauptsächlich wegen geringerer Zufuhr von Fleisch, Salzheringen, Reis und Salz um 82 766 Tonnen nachgelassen hat. 2. Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 29 744 150 gegen 28 602 602 und 26 551 153 in den 10 Monaten der beiden Vorjahre, daher mehr 1 141 548 und 3 192 997. Edelmetalleinfuhr: 299 gegen 349 und 317. 33 von 43 Zolltarifnummern lassen eine erhöhte Ausfuhr erleben, am meisten Erden, Erze usw. mit einer Zunahme von 584 227 gegen 1902, Eisen (+ 255 377), Getreide usw. (+ 148 508). Bei Weizen beträgt die Zunahme allein über 98 000, bei Roggen fast 87 000 Tonnen, während die Haferausfuhr fast nachgelassen hat. Den erheblichsten Ausfall zeigen Material usw. Waren (- 44 619). Von den hierher gehörigen Waren ist Rohzucker aus Rüben allein mit einem Ausfall von 113 687 Tonnen gegen das Vorjahr beteiligt, während Roggenmehl und Salz eine fast erhöhte Ausfuhr zeigen.

Jaurès gegen die Radikalen.

Die Genugtuung, welche in der gemäßigt republikanischen wie in der konservativen Presse darüber geäußert wird, daß die Sozialisten in der französischen Kammer allein durch den Hubbard eine schwere Niederlage erlitten haben, veranlaßt Jaurès zu einer Antwort. Zuerst teilt der Sozialistenführer in der „Petite République“ der radikalen Partei, die sich in dem Votum über die Abrüstung fast sämtlich von den Sozialisten trennte, Hiebe aus und dabei bezieht er sich auf das Lob, das der „Temps“, die „Débats“, der „Gaulois“ den Radikalen wegen ihres Verbalten spenden. Er sagt diesen voraus, sie werden sich nun in das Joch der Reaktion beugen müssen, wenn sie nicht wollen, daß die Demokratie durch die Verminderung der Militärausgaben erleichtert werde. Die Reaktion hat in der Tat einen prächtigen Sieg errufen, schreibt Jaurès. Sie weiß wohl, daß sie nun die Radikalen in die Hand bekommen hat, daß diese nichts Durchgreifendes, nichts Entscheidendes gegen die Kirche, gegen das Elend, gegen das Laster und das Verbrechen einer verderbten Gesellschaft unternehmen werden, so lange das Geschrei des Nationalismus Eindruck auf sie macht, so lange sie zugeben, daß das Kriegsmilitarismus durch sein riesiges Budget alle Mittel verschlingt, die für die Solidarität und den Fortschritt verwendet werden könnten. Die Reaktion, die für die Schule und die sozialen Reformen nichts ausgeben will, kann über die Kammerführung von Montag frohlocken, sie hat schon lange keinen so schönen Sieg erlebt. Ja, die Radikalen sind, wie man ihnen zuruft, unserer Väter glückselig entronnen, sie haben den schweren Stein des Blats, unter dem wir sie gefangen hielten, weggewälzt. Sie sind frei. Es fragt sich jetzt nur noch, welchen Gebrauch sie davon machen werden.

Tagesneuigkeiten.

— Mimische Konzerte bei den Australnegern. Die Entartung der eingeborenen Rassen Australiens und das Abnehmen an Zahl in dem kurzen Zeitraum von wenigen Jahren ist ein trauriger, aber bescheidener Hinweis auf die Tatsache, daß in absehbarer Zeit der letzte der ursprünglichen Herren des Landes den „Trucanini“ Tasmanniens zu dem großen Unbekannten gefolgt sein wird. Unter der Oberaufsicht einer ausdrücklich zu ihrem Schutze gebildeten Kommission werden jetzt die wenigen Ueberbleibsel der Stämme in besonderer zu ihrer Benutzung reservierten Landschaften zusammengebracht. Man sucht auch einen gewissen Einfluß dahin auszuüben, das Fieber der Bevölkerung von einem Landstrich nach dem anderen auf ein Mindestmaß zurückzuführen; aber die alte primitive Kultur macht in Zwischenräumen immer noch ihr Recht geltend. Der Wunsch, die alten Gebräuche der Toten, deren Hauptangelegenheit die „Corroborees“ bilden. Es sind dies in der Hauptsache theatralische Darstellungen von Ereignissen, die in der Kenntnis der Stammesmitglieder vorleben und überliefert werden sollen. So kann jeder Stamm nach seinen verschiedenen Erfahrungen ein ganz verschiedenes Repertoire von darzustellenden Szenen haben, die je nach der Gelegenheit wieder geändert werden können. Durch häufige Proben wird eine große Kunstfertigkeit darin gewonnen. Auf diese Weise werden die jungen Mitglieder des Stammes in gewissem Sinne händig in der Kenntnis ihrer Geschichte unterwiesen. Die australischen Eingeborenen zeigen sich dabei als vorwärts und musikalisch gut betanzt. Die Frauen begleiten die „Corroborees“ mit einem seltsamen Gesang und schlagen den Takt mit zwei Stöcken, wobei die Stämmen je nach den Vorgeängen der Darstellung an- oder abzuweichen. Im „Wide World Magazine“ schildert ein Augenzeuge, Charles S. Kitch, eine solche Tanzzeremonie sehr interessant. Hat man über eine Reihe derartiger Vorstellungen entschieden, so ergießen Entlassungen in die Kasbah. Der Stamm, der die geschicktesten „Corroborees“ ausführt, besteht aus etwa 100 Mitgliedern, deren

Voger mairisch am Rande der „Macquarie Reed-Beed“ liegt. Die „Macquarie“ oder Hatten bestehen in der Hauptsache aus wenigen Platten Hirse, die auf Pfählen ruhen. Der Boden des Königs ist ansehnlicher und mit einigen alten Säden geschmückt. Der Platz für den „Corroboree“ neben der Wiederholung ist ein durch einen Graben begrenzter Kreis von etwa 40 Metern Durchmesser, der gründlich geputzt und gefegt ist. Die weißen Zuschauer wurden an den Rand des Kreises gesetzt und ein Dolmetscher erklärte ihnen die verschiedenen Bewegungen. Der erste „Corroboree“ hieß ein „Ausstreuen der Schafe“ dar. Eine Anzahl Krieger in voller Kriegsmalerei traten in den Ring, gruppieren sich und fielen auf ein Zeichen des Königs auf alle Viere. Neben diese „Schafe“ stellten sich zwei Männer mit Bumerangs, deren Spitze auf den Boden gerichtet war. Sie beauftragten die Tore. Ein anderer stolz aussehender Wälder stand zum Hüllen dabei, und nun wurden Versuche gemacht, die „Schafe“ durchzutreiben. Diese lieferten jedoch Widerstand, und die Erregung wurde sehr groß, indem sie stießen und zurückgingen und blästen, bis in der Verzweiflung ein Mann beauftragt wurde, ein Schaf zu fassen und als Leihhammel dazubringen. Er ergreift ein „Schaf“ beim Kopf, und trotz seines heftigen Widerstandes und seiner Versuche zu stoßen, zog er es gewaltsam durch das Tor. Jetzt folgte die ganze Menge dem Leihhammel, und die Köhler und Treiber lagen inzwischen sorgfältig und internativ über Arbeit. Da die Rechnung aber ergab, daß einige Schafe fehlten, wurden sie wieder durch die Tore geholt, und die Darbietung wurde mit Veränderungen wiederholt, bis die Rechnung für genau erklärt wurde. Die Frauen hörten dann mit ihrem Gesang auf, die Männer nahmen wieder eine aufrechte Haltung ein, die Szene war vorbei. Das seltsame Licht der Feuer, der christlichen Tonfall des begleitenden Liedes und der große Ernst der bemalten Wälder mit ihrer wunderbaren Aufmerksamkeit auf jedes Detail machte den „Corroboree“ sehr interessant. Eine andere Szene, „Das treulose Weib“, schilderte, wie eine Frau von einem Tapieren aus einem anderen Stamm fortgelockt wird. Die Reife durch den Wald, das Aufführen der Hühner durch den betrogenen Gatten, die schließliche Entdeckung, der darauf folgende

heftige Kampf, bei dem alle Stammesmitglieder die Schuldigen zu Tode schlagen, wuchsen diesen „Corroboree“ zu einem schwerwiegenden Schauspiel. Auch die anderen nach aufgeführten Szenen, „Ein tranter Krieger“, „Eine Schlacht“, die getreu die Zwischenfälle bei einem Kampfe schilderte, der vor vielen Jahren zwischen zwei feindlichen Stämmen stattgefunden hatte. — Das betrunkene Weib, „Schaffahrt“ u. s. w. waren ebenso sorgfältig einstudiert. Nach Schluss jeder Szene aber stützten die versammelten Krieger in die Mitte des Ringes und sagten mit lauter Stimme und in knelleren Tönen und Hühnerschreien begleitet; das ganze endete mit dem einstimmigen Choe „Del Del Del Waugh!“ So wurden im Laufe des Abends einige hundert Namen herbeigeholt, was einen Teil der Erziehung der jungen Leute bediente. Die ihrem Gedächtnis die Namen der Orte einprägen sollten, die sie bei ihren Wanderungen besuchen konnten.

— Professorenkammer. Im Anschluß an die neuerdings veröffentlichten „Bunseimann“ werden jetzt auch wieder andere lustige Professorengeheimnisse aufgeführt, wie sie der Historiker Georg Heber in seinen „Heidelberger Erinnerungen“ erzählt. J. B.: Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der dreißiger und vierziger Jahre war der Jurist Karl Eduard Morstadt. Er war ein gelehrter Kopf, der gegenüber seinen berühmten Kollegen, den Juristen Jössi, Rittermaier und Rohlfert, die rücksichtsloseste und unerschrockenste Opposition betrat. Sein Haß gegen Rittermaier kannte keine Grenzen. „Hier habe ich ein Buch“, sagte er einst auf dem Ausbeide, „das man seiner Schlichtigkeit wegen für ein Werk von Jössi halten sollte aber Rittermaier ist der Verfasser.“ Ein anderes Buch desselben Gelehrten zeigte er seinen Zuhörern mit den Worten: „Ich werfe es jetzt an die Wand; was daran gut ist, bleibt hängen.“ Da er einst in Gegenwart der Examinanden ein Buch seines Kollegen Jössi einen „Wah!“ nannte, wurde er durch Fakultätsbeschluss von den Doktorprüfungen ausgeschlossen. Höchst originell war auch der Professor Jahoriar. Vom Schloß gerührt, legte er demnach seine Vorlesungen fort, und als die Studenten bejaugt auf sein verzogener

Deutsches Reich.

• Berlin, 25. Nov. (Ueber die Reisepläne des Kaisers) weiß die „Kritik“ zu melden: Durch verschiedene Zeilen laufen, teils in bestimmter Form, teils gerüchelt, gewisse Meldungen über eine vom Kaiser infolge der lokalen Erkrankung und Operation geplante Reise nach dem Süden. Es werden über die Wahl des Ortes schon Vermutungen laut, auch heißt es, die „Hohenzollern“ werde dienstbereit gemacht, und der Kaiser werde auf ihr zur Erholung einige Wochen im Mittelmeer treiben usw. Wir können diesen Nachrichten gegenüber nur wiederholen, daß wegen einer solchen Reise Sr. Majestät überhaupt noch keine Entschlüsse, geschweige denn Maßnahmen getroffen sind. Schließlich sei mitgeteilt, daß der Kaiser seine Teilnahme an den bevorstehenden großen Jagden, dem Bernheim nach, keineswegs aufgegeben hat.

— (Zum Tode Bischof Angers) wird dem „V.“ aus Rom gemeldet: Bischof Angers war eben aus China gekommen, und wart auf dem Landwege über Sibirien. In Rom wollte er sich nur kurze Zeit aufhalten und direkt nach Deutschland weiterreisen. Nur auf Bitten des preussischen Gesandten Freiherrn v. Rotenhan, der ihn zu Tische lud, hat er einen Tag für Rom zugegeben. Während der letzten Augenblicke der Messe und gegen zehn Uhr nach dem deutschen Animafestzug zurück. Als er mittags nicht beim Essen erschien, suchte man ihn in seinem Zimmer, ohne ihn zu finden, und nahm an, er sei wieder ausgegangen. Erst als um drei Uhr ein Bote vom Vatikan kam, der für den Bischof Angers einen Brief brachte und auf Antwort wartete, suchte man ihn nochmals und fand den Vermissten schließlich rüchelnd und bewusstlos auf dem Abort. Da alle Belebungsversuche umsonst waren, gab der Rektor des Animafestzugs, Monsignor Lehninger, dem Sterbenden die letzte Delung, und der Tod trat ein, ohne daß das Bewußtsein zurückgekehrt war. Während der letzten Augenblicke erschien der preussische Gesandte v. Rotenhan, der gekommen war, um Angers abzuholen, und hielt dessen an das Totenbett vorausgeschickt, da der Bischof ganz ruhig und gesund schlief und sich erst vorgestern Rotenhan gegenüber geäußert hatte, wie gut ihm die Reise bekommen sei. In unterrichteten Kreisen gilt Angers' Tod als ein schwerer Verlust der deutschen China-Interessen.

— (Franz Mehring) der von der revisionistischen Presse seit dem Dresdener Parteitag in der leidenschaftlichsten Weise angegriffen wurde, kann heute triumphieren. Er hat auf der ganzen Linie gesiegt. Der „Vorw.“ veröffentlicht eine Rundgebung des Parteivorstandes, wonach beschlossen wurde, dem Genossen Mehring den Wunsch auszusprechen, seine Mitarbeit an der „Neuen Zeit“ wieder aufzunehmen. Gleichzeitig erscheint an der Spitze der „Leipz. Volksztg.“ folgende Mitteilung: „Auf Grund der Rechtfertigungsschrift des Genossen Mehring hat die Prekommission der „Leipz. Volksztg.“ in Verbindung mit dem Agitationskomitee und nach Rücksprache mit den Vertretern der Parteigenossenschaft des 12. und 13. sächsischen Reichstagswahlkreises einstimmig beschlossen, den Genossen Mehring aufzufordern, seine frühere Tätigkeit für die „Leipz. Volksztg.“ wieder aufzunehmen.“

Ausland.

• Frankreich. (Der Kammerauschuss) zur Untersuchung über die politischen Verhältnisse in der Humboldt-Affäre hielt am 24. November seine erste Sitzung. Zum Vorsitzenden wurde der Sozialist Radikale Delarue gewählt. Erster Vizepräsident wurde der Sozialist Roumanet; beide gehören der Regierungsmehrheit an. Die Opposition erhielt bloß das Amt des zweiten Vizepräsidenten, das dem Progressiven Debierès-Schardès zufiel. Der Nationalist Georges Berry, auf dessen Antrag die Untersuchung durch die Kammer beschlossen wurde, blieb vom Vorlesende ausgeschlossen. Er stellte jedoch sofort den Antrag, der Ausschuss solle von den Kammermitgliedern Vollmacht verlangen, um mit Hilfe eines Untersuchungsrichters ein Jugendverhör anzustellen. Der revolutionäre Sozialist Sembat erklärte aber Berry's Antrag sei verfrüht. Der Justizminister habe versprochen, dem Ausschuss alle Verhörsprotokolle zu übergeben und dieser müsse zuerst abwarten, wie dieses Versprechen erfüllt würde. Berry zog hierauf seinen Antrag zurück, der übrigens keine Aussicht auf Erfolg hat, denn die Kammer beabsichtigt bloß eine Untersuchung über die Moralität der Parlamentarier, die mit der Familie Humbert verkehrten, und nicht eine Wiedereröffnung des ganzen Prozesses. Selbst wenn die Kammer die gerichtliche Vollmacht bewilligte, würde sie der Senat unbedingt verweigern. Um den guten Willen des Justizministers auf die Probe zu stellen, beschloß der Ausschuss inmerhin, die Mitteilung von zwei bisher geheim gehaltenen Dokumenten zu verlangen, nämlich den ersten Bericht des Staatsanwalts an den Generalprokurator und den

zweiten Bericht an den Justizminister. In einem dieser Berichte sollen 11 Verhaftungen vorgeschlagen worden sein, die nie ausgeführt wurden.

— Bekannte Erinnerungen an Johannes Brahms, die hauptsächlich aus der mittleren und späteren Periode seines Lebens stammen, teilt die Charles Villiers Stanford in einem Artikel, den er in „Revue Musicale“ veröffentlicht, mit. „Wie so viele große Männer“, so schreibt er, „hatte auch Brahms eine „Wahlung“, die er anlegte, wenn er mit Fremden zusammen war. Seine Wahlung konnte eine ungewöhnliche Gedächtnis sein. Brahms hatte besonders die Beute, die Jagd auf Verhülltheiten machen. Einmal Tages kam er nach Heidelberg von einem Spaziergange zurück und traf einen Mann, der ihn anhielt und fragte, ob er nicht Brahms hätte; als er eine bejahe Antwort erhielt, erging sich der Fremde in Lobreden auf seine Kompositionen. Brahms sah verlegen aus und sagte dann plötzlich: „Oh, Sie müssen meinen Bruder meinen; er ging mit mir eben dort auf dem Berge spazieren.“ Dann zeigte er die Richtung an, in der der wichtige Verwandte gegangen sein sollte, und der unwillkommene Jäger nach Verhülltheiten schäufte in der Richtung zum Berge ab. „Als ich meine erste Sammlung kritischer Volklieder gemacht hatte, widmete ich sie Brahms, da ich sein Interesse daran kannte, und er nahm diese Widmung dankend an. Als ich dann nach Wien kam, ging ich mit Hans Richter zu Brahms. Er öffnete die Tür seiner kleinen Wohnung selbst und führte uns durch ein leeres Wohnzimmer und sein Schlafzimmer, das ohne eine Zeichnung von „Anselmus Grab“ über seinem sehr kurzen Bett ebenfalls leer gewesen wäre, in sein Arbeitszimmer, einen Doppeltisch voller Bücher und Noten. Er begrüßte Richter warm, mir machte er aber bei der Vorstellung eine sehr lächliche und argwöhnliche Beobachtung. Ich dachte an den Fremden in Heidelberg und wartete auf das Ungewöhnliche. Ich war ganz sicher, daß er wachte, wie ich war; aber es schätzte augenscheinlich meine Pflanzzeit als Jäger auf Verhülltheiten ab. Er bot Richter eine Zigarre an und hielt dann auch mir die Röhre hin, zog sie aber sogleich mit einem kurzen „Sie

und Engländer, die rauchen nicht“ zurück. Worauf ich mit einer Impertinenz, die angenehmen Mut gehörte, erwiderte: „Verzeihen Sie, die Engländer rauchen nicht nur, manchmal komponieren sie auch.“ worauf ich nach der zurückgegangenen Röhre Zigarren laute. Einen Augenblick sah er mich wie ein gefährlicher Vulkanbeißer an, dann brach er in Lachen aus. Das ES war gedrohen und frei auch nicht wieder zu. Ich sah einige schöne Entwürfe und verbrachte den größten Teil des Vormittags damit, mir seine vollständige Sammlung von Wagners und andere Kunststücke zu zeigen, die er im Sommer vorher in Italien gesammelt hatte. Nur einmal sprach er von Wagners und beschrieb sehr humoristisch eine in Weizsäcker gedrehte Oper, die, wie er sagte, ganz aus „Schlußabenden“ bestand, aber so schön gesungen wurden, daß er sie immer wieder gern hörte. ... Als Brahms in Berlin in einem von Albert gegebenen Konzert seine beiden Klavierkonzerte dirigierte, wurde er sehr gefeiert und war in sehr guter Stimmung. Bei einem damals von Joachim gegebenen Dinner, an dem auch seine Freunde Professor Dorn und Neapel und der Komponist von Herzogenberg Anwesenheit, erregte sich folgende sehr charakteristische Szene. In wenigen gut gewählten Worten hat uns Joachim, auf das Wohl des „größten Komponisten“ zu trinken, aber ehe er den Namen ausprechen konnte, sprang Brahms auf, ergriff sein Glas und rief: „Ganz recht! Auf Wagner wollen wir trinken!“ Dabei ging er um den Tisch herum und stieß mit allen an. Wenn aller Ochs gegen persönliche Lobreden war nie blüßler zu Tage getreten. Könige u. Fürsten betrachtete er eben auch nur als Mitmenschen; er glüht darin beschaffen. Er konnte vertraut mit ihnen sein, weil er unabhängig von ihnen war. Bei einem Fest in Weizsäcker wohnte er im Schloß und machte seinen gewöhnlichen Morgen Spaziergang um sechs Uhr. Um acht klopfte der Herzog bei ihm an und fragte ihn, ob er einen hübschen Spaziergang gemacht hätte. „Ja, Herrsch.“ antwortete Brahms. Ich habe eine kleine Wanderung durch die drei benachbarten Dorfgemeinden gemacht.“

— Eine Verbindung für elektrische Straßenbahnen, deren Urheber ein Ingenieur der Pariser Electric Company ist, macht in

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. November 1903.

• Aus dem Habsbischen Lehrerverein angetreten ist Herr Oberbürgermeister Schaefer in Karlsruhe, Ehrenmitglied des Vereins. Schaefer hatte bekanntlich in einem Briefe an den löschlichen Oberlehrer Hoyer in Karlsruhe von „Schweizer und Arbeiter“ des Lehrervereins gesprochen. Der Lehrervereinsvorstand erbat sich in einem Schreiben an den Oberbürgermeister genaue Präzisierung, wem Herr Schaefer mit der von ihm beliebigen Qualifikation gemeint habe. Die Antwort des Oberbürgermeisters hat aber den Lehrervereinsvorstand nicht recht befriedigt. Um nun dem unerwünschten Verhältnis ein Ende zu machen, hat Oberbürgermeister Schaefer seinen Austritt aus dem Lehrerverein erklärt.

• Jungliberaler Verein. In der gestern abend stattgehabten Versammlung, in welcher auch Herr Jivi das Wort ergriff, wurde derselbe letztendlich als Vorkörper des kaufmännischen Vereins von uns bezeichnet. Herr Jivi ist nicht Vorkörper, sondern nur Vorstandsmitglied des genannten Vereines.

• Ueber die letzten Stunden der Prinzessin Elisabeth von Oesterreich die „N. Hess. Volksztg.“ von unerschütterlicher Seite: Wie plötzlich die Krankheit, deren Keim ja, wie das bei Typhus durchaus keine seltene Erscheinung ist, schon längere Zeit im Körper des Kindes vorhanden gewesen sein mag, schließlich zum Ausbruch kam, geht schon daraus hervor, daß die kleine Prinzessin sich noch am Sonntag mit Radfahrten vergnügte. Am Sonntag früh sprach man in der näheren Umgebung wohl von „einem verdorbenen Magen“ der Prinzessin, doch kann von keinerlei ernstlichen Bedenken die Rede gewesen sein, denn nachmittags noch vergnügte sich die kleinen Großfürstinnen und ihr Gefolge mit den Vorführungen eines Kinematographen. Arztliche Rücksicht fehlte ja keinen Augenblick, denn selbstredend war der Leibarzt im Schloß. Von auswärts aber sucht man jetzt zu verbreiten, der Großherzog sei in den Schwedensstunden, die ihm sein Reich raubten, gar nicht in Elysee gewesen, sondern habe sich auf einem Jagdausflug in entfernteren Gegenden befunden, wozu ihm eine Nachricht zu senden ganz unmöglich gewesen sei. Demgegenüber können wir hier auf das bestimmteste versichern, daß der besorgte Vater und hartgeprüfte Fürst vom Moment der Erkrankung seines Lieblings an bis zu dessen letzten Atemzuge, also die ganze lange Nacht hindurch (Prinzessin hauchte bekanntlich morgens um 1/10 Uhr sein Seelen aus) bei seinem Bette war. Auch das russische Kaiserpaar wollte vom Worgengrauen an treulich füngend und tröstend an seiner Seite, so unjagbar schwer beide, vor allem die Zarin, selbst mit ihren unter dem heftigen Weh dieses harten Schicksals schliefen.

• Der Centralverein für Stenochographie Mannheim-Ludwigslofen veranstaltete am Sonntag den 22. 1. Nov. einen sehr schön verlaufenen Ausflug nach Rundenheim. Nahezu 100 Personen hatten sich im Saale des Gasthauses „zum Hüllen“ eingefunden. Ein prächtiges, aber nichtdeutsches sehr reichhaltiges Programm versuchte jedem etwas zu bieten. Erwähnt zu werden verdienen die Solovorträge der Herren Gebrüder Stengel (Mannheim), Kehler (Wiesbaden), Schäfer (Hulphoven), Gehm (Hülphoven) und ganz besonders die humoristischen Darbietungen des Herrn Witz von der Gesellschaft „Kadaver-Salvaffia“. Sämtliche Herren erzielten mit ihren Beiträgen ungeteilten Beifall. Auch die Stenochographen waren eifrig demüht, in mehreren Gruppen bildeten eine dauernde Erinnerung an die schönen Stunden zu schaffen. Die zwischen den einzelnen Darbietungen liegenden Pausen wurden durch manch schönes Längchen auf das angenehmste ausgefüllt. Allseitige Zufriedenheit am Schluß der Veranstaltung war das schönste Zeichen für den gelungenen Verlauf derselben.

• Großes deutsches Gustav Adolf-Fest 1904 in Heidelberg. Auf eine Einladung des Herrn Stadtpfarrers Schmittbender hatten sich am Montag eine Reihe von Herren und Damen verammelt, um über die ersten Schritte zu beraten, die zur Einleitung des großen deutschen Gustav-Adolf-Festes geschehen sollen, das in nächster Jahre vom 19.—22. September in Heidelberg gefeiert wird. Die Anwesenden, Vertreter des Strömungsregiments aus Karlsruhe, Vertreter der zum Stadtblüthe Heidelberg gehörigen evang. Kirchengemeinden, Vertreter vieler evang. Organisationen und Vereine, waren einstimmig der Überzeugung, daß die Stadt für die Verpflichung nicht entgegen könne, dem größten evang. Vereine Deutschlands eine glänzende Stätte zu bereiten. Unter dem Vorsitz des Herrn Dejan D. Böhm wurde das umfangreiche Programm einer Gustav-Adolf-Fest durchgesprochen und die Vorarbeiten an festem Ausschüsse verteilt.

• Patentbericht für Baden. Mitgeteilt vom Intelligenzblatt E. Reule. Patentamt Mannheim. Patentanmeldungen 20 885. Vorrichtung zur Sicherung an Kleberfäden aufzuhängender Kleider. Fritz Hamburger, Freiburg i. Br. — Patent-Erteilungen: 147 999. Verfahren zur Trennung der Phenole des Steinkohlenteers von den Nentralalkalen. Chemische Fabrik Ludwigsburg, W. u. L. G., Ludwigsburg. 147 995. Verfahren zur Herstellung von massiven Doppelstrahl; Zw. u. Zul.-Patent 189 874. Dr. Hammer, Wetzheim. — Gebrauchsmuster: Eintragung: 211 251. Anordnung zum Papierfrieren von Flüssig-

keiten in Gefäßen, gekennzeichnet durch die Verbindung des Gefäßes mit dem Ausfließungsgefäß durch eine Schließvorrichtung. Maschinenfabrik vorm. A. Rogel, Alt.-Gef., Karlsruhe. 211 505. Stielhalter für Schrubber, Besen u. dergl., bestehend aus einer gespaltenen, gezielten Metallhülse mit seitlich angeordnetem Befestigungsstück zum Aufsteckbestellen der Stielstiele. Karl Zoller, Heidelberg. 211 105. Vorrichtung zum Kodieren, in Form einer geschlossenen Röhre. R. S. u. W. v. Reichenbach, Mannheim. 211 534. Komplexer Spindelbohrer mit Injektivgewinde. Schrauben- und Fabrik Wm. Kromer, Alt.-Gef., Freiburg i. Br. 211 400. Armband aus Längs- und quer gelenkig verbundenen Metallstäben. King u. Schmitt, Wetzheim. 211 205. Doppelte, aus wasserfestem Segeltuch gefertigte Tasche, die an jedem Fahrrad angebracht werden kann. Albert W. Offenburg. 211 055. Tintenlöscher mit Nadeln- und im Ansehe untergedrücktem Markenauslöser. Paul G. u. Heinrich Bender, Mannheim. 211 503. Auf der Strangpresse hergestelltes, unmittelbar vor der Verwendung für viermalige Kreuzzug in symmetrische Teile geschnittenes Werkzeug aus Ton von rechteckigem Querschnitt mit ovalem Kernloch in der Mitte. Heinrich Hartmann, Mannheim.

Aus dem Grossherzogtum.

• Godesheim, 25. Nov. Gestern wurde H. „Schwech.“ der vorbereitete Agent und Holzhändler Kies von hier verhaftet und ins Amtsgefängnis Schwetzingen eingeliefert. Derselbe steht im Verdacht, an der Station Thalhaus lagerndes Granitholz in großer Quantität entwendet und bereits nach auswärts verladen zu haben.

• Altlshausen, 25. Nov. Gestern Nachmittag wurde der 66 Jahre alte Witwer Friedrich Zeierling von hier auf der Straße seines Hauses liegend tot aufgefunden. Derselbe war eine Stunde vorher bei seinem Bruder Herrn Bürgermeister Zeierling, der Todesursache ist z. H. noch unbekannt, da der Verlebte allein in seinem Anwesen wohnte.

• Bruchsal, 25. Nov. Heute früh wurde in einem Steinbruch in Eichelberg ein unbekannter junger Mann erhängt aufgefunden.

• BC. Karlsruhe, 25. Nov. Aus Weizen kommt die Nachricht, daß der 76jährige Erzbischof Augustus Wolter nicht unbedenklich erkrankt ist. Er befindet sich in der Pflege der Warmbürgigen Brüder zu Bonn.

• Walsheim, 25. Nov. Ein trauriges Ereignis wird der Familie Dietrichmann hier wohl bevorstehen. Ihr ältester Sohn Heinrich, der zurzeit beim 5. Feld-Regt. steht, wird sein vorgesehener Abend in seiner Kajüte verunglückt. Dietrichmann, der in seinen zurückgelassenen Briefen mit Selbstmordgedanken umgibt, wurde bis heute noch nicht aufgefunten.

• Vom Heilbronn, 25. Nov. Die „Vob. Presse“ veröffentlicht eine Meldung der Oberl. Tagespost von der Gründung einer Kommanditgesellschaft für die Hotel, bestehend aus der Familie Mayer zum Heilbronn Hof und einigen Herren aus Staufen und Heilbronn. Wie werden von beteiligter Seite erzußt, die Nachricht als vollständig unrichtig zu bezeichnen.

• o. Leuba, 25. Nov. Auf der Station Zimmern wurde heute Nacht der Abfahrter Stapp, der die Schranke zumachen wollte, von der Maschine eine Schenkelkugel erfaßt und gar Seite getroffen. Der Tod trat alsbald ein.

• o. Konstanz, 25. Nov. Die Untersuchung gegen den städtischen Polizeihalter Müller ist jetzt abgeschlossen. Die Untersuchungen betragen 12 000 Mark.

Platz, Hessen und Umgebung.

• Darmstadt, 26. Nov. Das unter verstorbenen Kringschütz die deutsche und die englische Sprache beherrschte, ist männlich bekannt. Folgendes ergab die Episode, daß die „N. S. Bl.“ erzählten, aber zeigt, daß ihm aus die Heinerstraße nicht umgelassen war. Wollte es da eines Tages parhous ins Wohnzimmer, wo Papa Kludens stellte. Mama stellte ihm allen Ernstes vor, daß es eben unmöglich zu Papa gehen könne — da mit einem Male geht die Tür, an dessen Kante es nach Hinderrast herumguckt, und die kleine Heiser liegt in prächtigen Bogen ins Zimmer. „O um 6 u. 11“ ruft sie halb erschrocken, halb lachend und sich schnell umdrehend, flücht sie wieder hinaus. Mama, ab es nicht weniger als hoffähigen Ausdruck einsetzt, fragt später ihren Gemahl, wo ihn das Kind nur aufhängen haben möge, und herzlich lachend räumt dieser ein: „Na, höchstwahrscheinlich von mir!“

• Walsheim, 26. Nov. Das Schwurgericht hatte sich mit dem Mordverbrechen zu beschäftigen, den der Wetzger H. M. r. am 25. September auf seine Frau verübt hatte. Mörder war durch Tenat und Mordelchtheit herabgelassen, sodas ihn seine arbeitssame und ordentliche Frau verlassen hatte, um zu ihren Eltern zurückzukehren. Der Mann wollte sie wiederholt bewegen, zu ihm zurück zu kommen; er versuchte es auch mit Drohungen und schließlich schritt er auch zur Tat, nachdem er den ganzen Tag herumgetrunken hatte. Er drang spät abends in die Wohnung seiner Schwiegereltern, schloß auf die Mutter seiner Frau und auf diese selbst dreimal seinen Revolver ab, glücklicherweise ohne zu treffen, und feuerte endlich noch auf die Heime, die ihn festnehmen wollten. Am nächsten Tag wurde er verhaftet. Vor Gericht behauptete er, er sei bei der Tat sinnlos betrunken gewesen und wisse von nichts mehr. Die Fragen wegen Mordversuchs und Verletzung wurden jedoch brüht, und der Angeklagte, der sich gnädig verhalten und bei dem Strafanzug des Staatsanwalts vollständig demerkt hatte, man möge ihn doch zum Tod ver-

urteilen. Die Heime, die jetzt dazu benutzt wird, die Leisung oder den Schließbügel gegen den Leistungsdruck zu drücken, soll durch eine pneumatische Vorrichtung ersetzt werden. Der Vorschlag besteht darin, daß eine höhere Verdrängung mit dem Draht, dadurch eine größere Ausnutzung des Stroms und auch eine größere Fahrgefahrlosigkeit erzielt werden kann. Es erhebliche Gefährdungsgefahren gemindert werden und ausföhrbar sind, soll die neue Vorrichtung sich sehr demüht haben. Die Schließrolle oder der Schließbügel liegt ständig dicht an dem Leistungsdruck an, wodurch ein beträchtlicher Verlust an elektrischer Vermieden wird, der sich andernfalls an der häufigen Funkenbildung vermeidet. Die Funken, die an den verschiedenen Stellen des Strömungswegens auftreten, bedeuten stets eine Verdrängung an Kraft in Gestalt von Licht und Wärme. Außerdem hat der Schließbügel die Vorrichtung getroffen, daß der pneumatische Druck sofort von selbst nachläßt, wenn die Schließrolle vom Draht abgewickelt, während sich in solchen Fällen die Stange nach oben geschleudert wird und zur Verdrängung der Oberleitung Anlaß geben kann, falls sie bei der neuen Vorrichtung herunter, ohne jedoch bis auf das Dach des Wagens zu gelangen. Nachdem der Wagenführer die Stange wieder zur Verdrängung mit dem Leistungsdruck gebracht hat, tritt der Luftdruck wieder in Tätigkeit, sobald der Wagenführer einen Hebel am Ende des Wagens einstellt hat. Die Erfindung scheint nach dieser Beschreibung soziale Vorgänge zu haben, daß man erwarten darf, sie werde ihren Weg von Amerika zu uns finden.

• Vom Simpson-Tunnel. Die „Secolo“ kündigt an, daß nach den neuesten Berechnungen die Eröffnung des Simpson-Tunnels im Dezember 1905 stattfinden wird, also vier Monate vor dem Ablauf des neuen Aufbaus, der den Unternehmern bewilligt ist. Augenblicklich stellt man Versuche mit Lokomotiven zwischen Lausanne und Orig an. Aus diesen Versuchen geht hervor, daß die Strecke zwischen diesen beiden Städten 2 Stunden 45 Minuten beanspruchen wird. Die ganze Strecke von Paris nach Holland wird dann nur 15 Minuten dauern.

urteilen, das sei ihm lieber, wurde wegen Wortverstoßes in zwei Fällen und Verletzung zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Mannheim, 25. Nov. Der Wählervereiner Bamber von Kögersch bei Scheidegg (Händlerladen) wurde nach dem letzten Schiedsfall von seinem Sohne noch lebend im Sänee liegend gefunden. Er wollte tags zuvor von der Rudelgasse (zwischen Pfänder und Scheidegg gelegen) nach Hause gehen, kam jedoch vom Wege ab und blieb dann die ganze Nacht im Sänee liegen. Nach Hause gebracht, wurde er nach der Angehörigen Meinung gut versorgt; ärztliche Hilfe wurde aber nicht herbeigeholt. Als jedoch abends der Zustand des Wählers bedenklich zu werden schien, schickte man doch nach dem Arzt, allein zu spät, denn derselbe konnte bei seinem Eintreffen nur noch den kurz zuvor eingetretenen Tod feststellen.

Speier, 26. Nov. In Sachen des in Konkurs geratenen Wustmannfabrikanten, Hoflieferanten Friedr. Fischer, fand nach der „Fisch. Post“ vor kurzem vor dem Amtsgericht eine Gläubigerversammlung statt. Da den Schulden von über 200 000 M. nur Wertobjekte im Betrage von etwa 20 000 M. gegenüberstehen, so beschloß die Gläubigerversammlung, das Konkursverfahren aufzuheben, da die Gläubiger nicht gewillt sind, zu ihrem schon verlorenen Gelde noch mehr herzugeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Verein für Klassische Kirchenmusik Ludwigsbasen a. Rh. veranstaltet Sonntag, den 29. November, nachmittags 4 1/2 Uhr ein Konzert in der oberen protestantischen Kirche. Als Solisten werden sich beteiligen: Fräulein Elisabeth Henz aus Ludwigsbasen a. Rh. (Soprano), Herr Sängerführer J. Hemming aus Wiesbaden (Bass), Herr Musikdirektor H. K. L. aus Mannheim (Orgel). Die Direktion und Begleitung der Soli liegt in Händen des Herrn Musikdirektors H. Bieling.

Wesentlich im modernen Athen. Aus Athen wird uns berichtet: Eine eigenartige Folge hat der Versuch, die alte klassischen Tragödien im modernen Griechisch auf die athenische Bühne zu bringen, gehabt. Die „Orestie“ des Aeschylus wurde im Aq. Theater in einer Uebersetzung von Solonides, die sich der deutschen Bearbeitung von Prof. v. Wilamowitz-Möllendorf anschließt, aufgeführt. Diese Uebersetzung der klassischen Sprache in die moderne griechische Umgangssprache hat anscheinend das Gefühl eines Teiles des athenischen Publikums verletzt. Am letzten Sonntag wurde eine große Protestversammlung in der Universität abgehalten, um gegen den Versuch Einspruch zu erheben, die „geheiligte Sprache der Tragiker zu korrumpieren“. An der großen Versammlung nahmen leitende Staatsmänner, Professoren, zwei berühmte achtzigjährige Gelehrte, die jetzt blind sind, Aristos und Nikolaos, der Ex-Premierminister Delhamis, sowie andere bemerkenswerte Persönlichkeiten und Studenten teil. Professor Aristos hielt eine patriotische Ansprache, in der er die Entwürdigung der alten Sprache als „Vollverräter brandmarkte“.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 25. Nov. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Ketterer. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Baumgartner.

1. Der 27 Jahre alte Tagelöhner Herr. Karl Gottl. Walther aus Stuttgart, der sich mehrere Verfehlungen im Sinne des § 370 Ziffer 3 R. St. G. hat zuschulden kommen lassen, wird zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. Retzooften wird die Verurteilung des 26 Jahre alten Schuhmachers Nikolaus Thoma aus Hochhausen gegen ein Urteil des Schöffengerichts, welches wegen Körperverletzung auf 40 Mark Geldstrafe lautete.

3. Ein angenehmer Patient ist der 29 Jahre alte Tagelöhner Karl Lorenz Raßner von hier. Wegen eines Ohrenleidens begab er sich kürzlich zu Dr. Gulland. Er wartete im Vorzimmer, da aber niemand kam, begab er sich auf die Suche, welche ihn u. a. in das Schlafzimmer führte, wo er eine goldene Uhr, ein Armband und vier Vorstecknadeln, zusammen einen Wert von über 100 Mark, des Räubers wert erachtete. Herr Raßner wird für diesen kleinen Streich auf 1 Jahr ins Gefängnis geschickt.

4. Zur Vergeltung, weil ein Schiffer namens Bedenbaupt bei einer gemeinsamen Viertelstunde ihm nicht eben so viel gabte, als er jenem, stahl der 19 Jahre alte Amedeo M. Meyer aus Vuzemburg seinem Begleiter in der Restauration Schön in der Weißstraße die Reisetasche mit Effekten im Werte von über 50 M. Meyer ist noch seiner Strafliste unauflöslich auf dem Wege zum Zuchthaus. Dieweil kommt er noch einmal mit 1 Jahre Gefängnis davon.

Stimmen aus dem Publikum.

Von unserem jüngeren Kaufmannstand.

Die neueste Errungenschaft, daß in der Ortstrankenkasse für Handelsbetriebe Mannheim nur Bureau-Diener die Leitung an sich gerissen haben und für die Folge über Interessen der in der Hauptsache aus nicht selbständigen Kaufleuten bestehenden Mitglieder entscheiden werden, gibt wieder ein hereditäres Zeichen und einen neuen Beweis dafür, welche große Interesslosigkeit nach wie vor unter den Angestellten des Handelsstandes vertreten ist. Würde doch hier endlich einmal eine Besserung eintreten, denn Grund zur Klage ist genug vorhanden. Nicht nur, daß Tausende nichtselbständiger Kaufleute den für die Interessen derselben einsetzenden kaufmännischen Vereinen vollständig fernstehen, nein auch ein großer Teil von deren Mitgliedern nimmt kaum den geringsten Anteil an den für den Handelsstand so wichtigen Bestrebungen dieser Korporationen. Kein Wunder, daß in vielen Hauptfragen (Sonntagsschließung etc.) ein Erfolg so lange auf sich warten läßt und andere Berufsstände ihnen berechtigten Forderungen durch besseren Zusammenschluß größeren Nachdruck zu verleihen vermögen. Es wäre ein Glück zu nennen, wenn gerade die jüngeren Kreise ihre Ehre mitsetzten, an der Lösung von Berufsfragen mitzuwirken, statt daß sie sich in der Hauptsache dem Spiel, Sport und dem Wirtshaus widmen. Wie mancher junge Herr glaubt sich schon bezufen, mit möglichst hohem Steltdragen und übermoderner Toilette die Herrlichkeit des Kaufmanns in schönem Blau zu präsentieren, und wie sieht es in Wirklichkeit aus! Manche Rechnung, so und so oft quittiert und unquittiert zur Zahlung vorgelegt, bleibt offen und die Lieferanten all' der feinen Repräsentationsgegenstände betrachten die Schattenseite dieses Gebührens. Und in welcher schiere Lage kommen viele, wenn Krankheit oder Stellenlosigkeit an sie herantritt. An Beispielen fehlt es nicht und sie wissen leider nur bei jenen, die selbst das Mißgeschick haben, sie abgeben zu müssen. Deshalb weg mit der Interesslosigkeit und an deren Stelle Anschlag an die bestehenden kaufmännischen Vereinigungen, sowie rege Teilnahme an allen Bestrebungen zur Lösung brennender Berufsfragen, dann werden auch Vorfälle, wie sie bei eingangs genannter Trankenkasse zu verzeichnen sind, über vermieden.

Ortstrankenkasse für Handelsbetriebe.

In dem Artikel (Dienstag Abendblatt) obigen Betreffs beauftragt der Herr Einsender, daß der Vorstand der Kasse beinahe aus lauter Kandidaten zusammengesetzt sei, ferner, daß abermals ein Diener an Herrn Pfeiffle's Stelle genommen wäre, und drittens, daß infolge dessen Herr Inspektor Ebel sein Amt als Vorsitzender niedergelegt habe. Es ist zwar nicht Sitte, daß man sich in der Presse in solchen Angelegenheiten gegenseitig auseinanderseht, aber man das

Wort „Diener“ (früher nannten die Herren dieselben sogar Handknechte) so fortwährend als Schläger gebraucht wird, ist nur kurz zu erwähnen, daß es bei dem ungenüßlichen Vorstandsmittglied gar nicht so ganz zutrifft, was der Herr Einsender des betr. Artikels behauptet, obwohl auch Diener zu intelligenten Menschen zu rechnen sind, und ein Kaufmann noch lange nicht verloren ist, wenn er sich einem Diener anvertraut.

Der Herr Einsender kann sich ja eventl. überzeugen, ob dem das neugewählte Vorstandsmittglied nicht auch die Berechtigung zur Führung des Kaufmannstitels hat, obwohl dasselbe jetzt Bureaugehilfe ist und Diener nur in kleineren Sachen zutrifft. Uebrigens, Herr Einsender, ist Herr Pfeiffle vielleicht Kaufmann? Also nur den Diener nicht so weit wegwerfen.

Was die Niederlegung des Amtes von Herrn Inspektor Ebel anbelangt, so ist dieselbe ja ehe die Neuwahl zum Vorstand vor sich ging, soviel bekannt, zwei Tage vorher geschehen, somit hat dieser Fall mit der Vorstandswahl nichts zu tun. H. Sch.

Ernennungen, Versetzungen, Zurube- setzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Verwaltungs-K bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten. Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Bericht.

Altkar Heinrich Hirsch beim Amtsgericht Weuchal zum Notariat Philippsburg. Altkar Theodor Hoch beim Notariat Ueberlingen zum Notariat Weuchal II. Altkar Friedrich Holzer beim Notariat Griesen zum Notariat Weuchal II. Altkar Franz Raver Jörger beim Notariat Weuchal II zum Hilfsnotariat Langensteinbach. Altkar Heinrich Diebler beim Notariat Philippsburg zum Notariat Krautheim. Altkar Wilhelm Pfister beim Amtsgericht Stodach zum Landgericht Weuchal. Altkar Karl Bösch beim Landgericht Freiburg zum Amtsgericht Stodach. Altkar August Schmid beim Notariat Weuchal II zum Notariat Ueberlingen. Kanzleigehilfe Engelbert Fündlinger beim Amtsgericht Weuchal zum Landgericht Waldshut. Notariatsgehilfe Theodor Godes beim Hilfsnotariat Langensteinbach zum Notariat Griesen. Notariatsgehilfe Wilhelm Link beim Notariat Krautheim zum Notariat Weuchal II.

Augenlesen.

Altkar Karl Degen beim Notariat Radolzell dem Hilfsnotariat Marbach. Altkar Josef Erbacher beim Amtsgericht Säckingen der Staatsanwaltschaft Freiburg. Altkar Alfred Klein beim Amtsgericht Weuchal dem Hilfsnotariat Weuchal. Altkar Wilhelm Kleinschmidt beim Grundbuchamt Sand dem Notariat Weuchal. Altkar Karl Friedrich Rebele beim Amtsgericht Schwetzingen der Kanzlei der Staatsanwaltschaft Mannheim. Altkar Martin Schöner beim Amtsgericht Vaden dem Grundbuchamt Sand. Altkar Willi Winter bei der Staatsanwaltschaft Heidelberg der Staatsanwaltschaft Karlsruhe. Altkar Karl Wöhl dem Landgericht Mannheim. Altkar Julius Wunsch dem Hilfsnotariat Heiterstheim.

Bericht.

Gerichtsvollzieher Alfred Brunner in Mannheim zum Amtsgericht Pfullendorf. Gerichtsvollzieher Karl Berger in Pfullendorf zum Amtsgericht Heidelberg.

Ernannt.

Kassierer Jakob Schmelzinger beim Rämmergutshaus Weuchal zum Amtsgerichtsdienere in Schönau.

Befähigt.

Kanzleigehilfe Paul Kramer beim Notariat Weuchal. Hilfsdiener Jnanz Kasel beim Landgericht Karlsruhe. Hilfsdiener Emil Rothengäß beim Ministerium.

Entlassen auf Ansuchen.

Altkar Franz Haringer, zuletzt beim Notariat Mannheim IV. Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Bericht.

Polizeiwachmeister Konrad Heiß in Heidelberg zum Bezirksamt Mannheim. Polizeiwachmeister Friedrich Raus in Mannheim zum Bezirksamt Heidelberg.

Zurubegehezt.

Amtsdiener Michael Brand in Weinheim, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen geleisteten Dienste.

In den einwöchigen Ruhestand versetzt.

Jenny Fröhlich, Kanzleidiener bei der früheren Vaudirektion.

— Jolldirektion. —

Ernannt.

Wilhelm Lehmann, Gerichtssekretär beim Hauptzollamt Mannheim zum Wagemeister.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Darmstadt, 26. Nov. (Hess. Ztg.) Prinzessin Heinrich von Preußen begibt sich heute abend nach Kiel zurück. Der Großherzog wird seine Schwester nicht, wie anfangs behauptet, begleiten, sondern in Gesellschaft des Großfürsten und der Großfürstin Sergius vorläufig noch hier verweilen.

* Danau, 26. Nov. Im Raimtal ist harter Schneefall nach Schneesturm eingetreten.

* Frankfurt a. M., 26. Nov. Hier hat sich ein Komitee gebildet, das dem verstorbenen Durentämpfer Oberst Schiel einen Grabstein auf dem Friedhof in Bad Reichenan errichten will. Beiträge nehmen die Mitglieder entgegen. — Georg August Osterreich-Laurin, Teilhaber der Buchdruckfirma August Osterreich, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. (Hess. Ztg.)

* Trier, 26. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Wilderer Jakob Hamm wegen gewerbmäßigen Wilderns zu 5 Jahren Gefängnis, dessen Bruder Wilhelm Hamm, wegen Erschießens des Försters Jank im Hochwald, zu 15 Jahren Zuchthaus. (Hess. Ztg.)

* Neunkirchen (Bez. Trier), 26. Nov. In Ottweiler betäubte gestern abend der Hüttenarbeiter Otto seine Frau, die in gesegneten Umständen war, dadurch, daß er ihr den Kopf auf das Eisenbahngleise schlug. Dann legte er die Bewußtlose auf das Gleise, damit sie vom Zuge überfahren werde. Der Täter gelang am Sterebette seiner Frau die Tat. Er ist verhaftet.

* Würzburg, 26. Nov. (Hess. Ztg.) Eine aufregende Szene spielte sich heute nachmittags vor dem Schwurgericht ab. Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde gegen den Tagelöhner Valentin Böller verhandelt. Als der Staatsanwalt auf Verneinung der milderen Umstände plaidierte, sprang der Angeklagte auf und schlug mit der Faust auf die Barriere und rief: „Sein Sie mich doch zum Verbrecher machen wollen, dann tun Sie es und

geben mir die böse Strafe. Aber ich schwöre, so wahr ich Böller heiße, ich bin unschuldig. Sobald ich rauskomme, stirbt die Weiber von meiner Hand!“ Die Geschworenen verurteilten die milderen Umstände. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

* München, 26. Nov. Die Münchener Sezession wählte in der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung den infolge von Differenzen in der letzten Generalversammlung zurückgetretenen Vorstand, H. H. erker, Habermann zweiter Präsident, wieder.

* Berlin, 26. Nov. Die Tochter des Schnorrers Manfrieds, die sich in selbstmörderischer Absicht mit seinen beiden Kindern vor einen Zug warf, ist kurz vor ihrer Einlieferung in das Krankenhaus gestorben.

* Berlin, 26. Nov. Dem Fähnrich Hüffener wurde mit dem gleichzeitigen völligen Ausscheiden aus dem militärischen Verhältnisse der Abschied erteilt.

* Koburg, 26. Nov. Die geschiedene Großherzogin von Hessen demotiert energisch die Nachricht des „Posener Tageblattes“, Prinzessin Elisabeth sei einer Vergiftung durch Strypsin zum Opfer gefallen. (Hess. Z.)

* Kilmart, 26. Nov. (Hess. Ztg.) Hier brach gestern Abend um 6 Uhr in der Kaserne des Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 14, in der sich früher die französische Tabakmanufaktur befand, ein großes Schadenfeuer aus. Der Brand soll in einem Magazin seinen Anfang genommen haben. Die Arbeiter wurden dadurch erschreckt, daß fortwährend Patronen platzten. Der linke Flügel des Gebäudes brannte vollständig nieder. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden wird, abgesehen von den Gebäuden, auf 70 000 Mark berechnet.

* Rom, 26. Nov. Die Unterhändler Oesterreich-Ungarns für das Handelsvertragsprotokoll mit Italien sind hier eingetroffen.

* Belgrad, 26. Nov. (Hess. Ztg.) Im Zusammenhang mit den Nachrichten, nach denen in Salonik und andern Hauptorten der revolutionären Bewegung in der Türkei eine Wiederholung der Bombenattentate demnächst zu gewärtigen sei, wird gemeldet, daß die türkischen Behörden an die serbische Regierung begien, an die serbischen Konsulate das Ersuchen stellten, zufällig die nach der Türkei gehenden Gemeindeforderungen, bei denen es sich nur um die Durchfuhr durch Serbien handelt, mit Spezial-Begleit-Certifikaten zu versehen, um sie dadurch als Sendungen zu deklarieren, die keine Sprengstoffe enthalten.

* Wlad auf Björ, 26. Nov. In der Nacht auf Mittwoch strandete bei Anrum eine norwegische Bark. Die Boote dieser Bark wurden auf Anrum angetrieben. 8 Leichen wurden bisher von den Wellen ans Land gespült. Von dem Schicksal der übrigen Besatzung ist nichts bekannt. Das Schiff wurde vollständig aufgetrieben und ist verloren.

Schneegestöße und Gewitter.

* Frankfurt, 26. Nov. Heute mittag trat hier ein heftiges Schneegestöße ein. Infolge Sturmstößen sind die Fernsprecheinrichtungen nach außerhalb vielfach unterbrochen. Der Verkehr mit dem Norden, so besonders mit Berlin und Hamburg, ferner mit Amsterdam, Brüssel und London unterliegt deshalb teilweise erheblichen Verzögerungen.

* Köln, 26. Nov. Aus Düsseldorf, Essen, Siegen und anderen Orten des Rheinlandes sind Mitteilungen über die dort vormittags niedergegangenen Gewitter eingetroffen. In Dortmund herrschte ein hartes Schneegestöße. Der Rhein ist seit vorgestern in raschem Steigen begriffen. Der heutige Pegelstand beträgt hier 3,33 Meter gegen 3 Meter am Mittwoch und 2,8 Meter am Dienstag.

Gegen Schiffsabgaben.

* Magdeburg, 26. Nov. Die hiesige Handelskammer fasste einstimmig eine Resolution, die sich gegen die Erhebung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen wendet.

Untergang eines Dampfers.

* Brunsbütteler Hafen, 24. Nov. Der holländische Dampfer, von Hamburg nach Rotterdam bestimmt, ist in Rotterdam nicht eingetroffen, sondern wahrscheinlich untergegangen. Bei Vorchum sind Leichen und Teile einer Ladung angetrieben, was den Untergang des Dampfers bestätigt dürfte.

Rußland und Japan.

* London, 26. Nov. Die „Times“ meldet aus Peking: Obgleich unseufzbar die Russen ihre Besatzungstruppen in der Mandchurei beträchtlich verstärkt hätten, gingen doch die russischen Rüstungen überflüssig vor sich und seien weniger weit gefördert, als Rußland die Welt glauben sehen möchte. Augenscheinlich werde von den Mächten Japan allein nicht gelöst. Der Statthalter Alexjeff habe bei seiner jüngsten Truppenchau den anwesenden Fremden mitgeteilt, es hätten 100 000 Mann teilgenommen und als Zweifel aufgetaucht seien, eine Erklärung veröffentlicht, nach welcher es 76 000 Mann waren. Jetzt erzählen authentische Nachrichten, es wären nur 21 000 Mann gewesen, und man glaube, daß die Unruhe gegenüber der Vollständigkeit der japanischen Rüstungen beträchtliche Uebertreibungen veranlassen. Die russische Gesamtmacht in dem Pachtgebiete in Stärke von 32 000 Mann werde jetzt auf 50 000 Mann gebracht.

* Port Arthur, 26. Nov. Das Torpedoboot „Stany“, das letzte der hier erbauten 12 Geschwader-Torpedobooten ist vom Stapel gelassen worden. Die ersten 6 dieser Torpedobooten sind bereits in Kriegsbereitschaft gesetzt.

Die Reformnote.

* Konstantinopel, 25. Nov. Die russisch-österreichische Reformnote wurde heute von der Pforte bekräftigt. Die Pforte erklärt, die neun Punkte des Reformprogramms im Prinzip anzunehmen, behält sich jedoch vor, über die einzelnen Punkte, insbesondere die Punkte 1 und 2 (Zivilagenten der beiden Mächte und Gendarmerie) in eine Diskussion einzutreten.

Die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

* Kapstadt, 26. Nov. Hier ist eine Nachricht eingetroffen, wonach drei Hottentoten-Häuptlinge in Keetmanshoop die Ankunft des deutschen Gouverneurs Leutwein erwarten, um die ganze Angelegenheit zu regeln. Man erwartet, daß eine befriedigende Rege-

lung erfolgen werde. Es wird weiter gemeldet, daß nur in Warmsbad der Aufstand gewesen sei.

Geschäftliches.

Alljährlich um die Weihnachtzeit leidet er wieder, der sehr gern gefundene Gast, genannt „Niedrig-Kalender“, an den sich viele Familien schon so sehr gewöhnt haben, daß sie ihn gar nicht mehr missen möchten.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk offeriert die Firma Wager u. Söder, Photogr. Anstalt, Beethovenstr. 10, und zwar photographische Vergrößerungen.

Keine Klassen ohne Abzug! Houbens Gasheizöfen mit Abzug stellen sich im Gebrauch billiger für Räume, die nur ausnahmsweise benutzt werden, als Kohlenheizung.

Eine große Ehre wurde der Darmstädter Möbel-fabrik und Kunstsalon durch den wiederholten Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Kaiserin von Rußland, sowie Ihrer Maj. Hohenzollern des Großherzogs von Hessen und Prinzessin Heinrich von Preußen nebst Großfürsten und Prinzessinnen zu Teil.

Volkswirtschaft.

Schiedsgerichtsvertrag zwischen den südwestdeutschen und Rotterdamer Getreidehändlern.

Auf Veranlassung der Handelskammer Dortmund war auf heute vormittag 10 Uhr in den Sälen der Mannheimer Effektenbörse eine Versammlung einberufen worden, um über die von den Rotterdamer Getreidehändlern zum Schiedsgerichtsvertrag zwischen den südwestdeutschen und Rotterdamer Getreidehändlern gestellten Abänderungsanträge zu beraten.

Der Verhandlung wohnten bei die Herren Emil Hirsch, Sachwalt der Produzentenbörse Mannheim, Louis Stern, Mitglied der Handelskammer Mannheim, Emil Eismann, Mitglied der Frankfurter Fruchtmarkt, Jacob Huser und Dr. Walter Rasse, Mitglieder der Handelskammer Köln, Louis Stern-Kreuznach, Mitglied der Handelskammer Coblenz, Dr. Brandt, Mitglied der Handelskammer Düsseldorf, Sidor Hegenheimer, Mitglied der Handelskammer Heilbronn, v. Wulff, Mitglied der Handelskammer Düsseldorf, Sidor Goldschmidt, Mitglied der Handelskammer Dortmund.

Die Rotterdamer Forderungen erfuhren seitens der Versammlung wohlwollende Erwägung und wurden fast durchgängig angenommen. Zu Artikel 21 verlangt Rotterdam, daß der händliche deutsch-holländische Getreide-Ausschuß nur beratende, nicht entscheidende Stimme haben soll.

Zu Artikel 17 ist weiterhin freigelassen, welche Mindestsätze für Arbitrage festgelegt werden. Die Rotterdamer Forderungen gehen nun auf 45 Gulden per 1000 Mgr., während für den Satz von 40 Gulden eine Mehrheit nicht zu haben war.

Eine längere Debatte rief die Forderung der Rotterdamer Interessenten auf Errichtung eines Arbitrage-Büreaus herauf. Dieses soll vorläufig auf 1 Jahr errichtet werden, die Kosten von den Börsen in Mannheim, Frankfurt, Köln, Duisburg, Düsseldorf, Münster, Essen, Dortmund und Rotterdam getragen werden.

Bei Artikel 9 des Vertrags wird von Rotterdam bemängelt, daß Brauereien und Futtermittel als besondere Gruppen aufgeführt werden und wird gewünscht, daß die verschiedenen Gersten als eine Gruppe aufgeführt werden.

Zu Artikel 21 bezieht die Versammlung, die Befugnisse des händlichen Ausschusses dahin festzusetzen, daß Abänderungen des Vertrags vom Vorstand des Ausschusses oder von mindestens 1/2 des Ausschusses beantragt werden können.

Bei der Frage, wie man die Schiedsgerichtsbestimmungen durchzuführen habe, wird seitens der Sitzung beschloffen, ein dringendes Mandat zu erteilen an die Börsen zu richten, um eine Antwort zu dem Schiedsgerichtsvertrage zu erlangen.

In der Beratung über die Organisation des händlichen Ausschusses wird mitgeteilt, daß die Handelskammern es angeht haben, zu den Kosten des Ausschusses beizutragen.

Die Sitzung wird hierauf nach zweistündiger Dauer geschlossen, während Vorstand Emil Hirsch noch Herrn Dr. Brandt für die bisherige treue Arbeit besonderen Dank ausdrückt.

Vertrag für den Getreideverkehr im Inlande und Schiffahrtsabgaben.

Von der Mannheimer Produzentenbörse war auf heute nachmittag 3 Uhr eine Versammlung der Vertreter der Handelskammern, Getreidebörsen und kaufmännischen Korporationen einberufen, um über den Vertrag für den Getreideverkehr im Inlande, wie weiter über die beabsichtigte Wiedereinführung der Schiffahrtsabgaben zu beraten.

Er erschienen sind von der Handelskammer Köln: Dr. v. Gausen und J. B. Langen, von der Handelskammer Berlin: Heilmann, Handelskammer Bremen: W. E. Heyer, Handelskammer Coblenz: Louis Stern-Kreuznach, Handelskammer Darmstadt: Sidor Hegenheimer, D. Bodenheimer-Darmstadt und Dr. Hermann-Darmstadt, Börse Dortmund: Sidor Goldschmidt, Handelskammer Düsseldorf: Dr. Brandt, Düsseldorf: Sidor Hegenheimer, Handelskammer Frankfurt a. M.: Dr. Gaele, Frankfurter Fruchtmarkt: Albert Blumenhal und Emil Eismann, Handelskammer Heilbronn: Sidor Hegenheimer, Handelskammer Köln: Auer-Rippes und Dr. Kaiser-Köln, Börse Köln: Stern, Händl. Handelskammer Ludwigshafen: Hugo Weingart, Handelskammer Mannheim: Dr. Emminghaus und Dr. Amiotel, Mannheimer Effektenbörse: Kommerzienrat Zeiler, Handelskammer Potsdam: Jacoby-Potsdam, Strahburger Handelskammer und Warenbörse: Georg Rampsacher-Wilmshelm, Eugen Kieffel-Strahburg i. E., Stuttgarter Landesproduzentenbörse: Friedr. Stieder, Ulmer Handelskammer: Roespel-Friedrichshafen, Wiesbadener Handelskammer: Siegmund Heymann-Wormser Handelskammer: Präsident Kommerzienrat Varuch und Regierungsassessor Froehlin.

Als Vertreter der Behörden wohnten den Versammlungen bei: von der Stadt Mannheim: Oberbürgermeister Otto Sed und Dr. Weber (Handelschule), vom deutschen Handelsrat Dr. Soetber-Berlin, Dr. Graf von Brodorsky und Jacoby (Leitender der Kaufmannschaft Berlin, gleichzeitig Vertreter der Handelskammer Potsdam), vom Kaiserl. Russischen Konsulat Mannheim: Sekretär Koralsky. Weiter war vertreten der Verein Deutscher Handlungsgehilfen durch J. W. Meyer-Jamela.

Unächst wurde das Bureau gebildet; es wurden gewählt: zum ersten Vorsitzenden: Vizepräsident Emil Hirsch; zum stellvert. Vorsitzenden: Stadtrat Jacoby-Berlin; zu Schriftführern: Dr. Soetber-Berlin, Dr. Kaiser-Köln und Dr. Emminghaus-Mannheim.

Die Beratung des Vertrages für den Getreideverkehr im Inlande, die nunmehr erfolgt, erregt eine mehrtägige Diskussion. (Der Vertrag für den Getreideverkehr im Inlande haben wir vor einiger Zeit im Handelsblatt zum Abdruck gebracht. D. Red.)

Zahlungsfähigkeit. Eine Ludwigshafener Firma, die früher das Bankgeschäft in größerem Maße, jetzt in geringerem Betrieb und deren Inhaber in Verbindung mit den Vorständen bei der Welsch- und Emailfabrik Kirchweiler dieser Tage genannt wurde, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten.

Geld- und Depositenbank verm. Genoss. Gullmann u. Co. in Zweibrücken. Die uns die Verwaltung mittel, glaubt sie auch für das laufende Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende wie im Vorjahre (5 Proz.) in Aussicht nehmen zu können.

Edelweindruckerei Louis Sinner, Freiburg, Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft verteilt wieder 3 Proz. wie im Vorjahre. Schwarzwalder Sandereien, Erbers. Die die Frankf. Bg. mittel, wird die Dividende mit 5 Proz. wie im Vorjahre erzworret. Die große Leipziger Strohhalm-Werkstatt wird voraussichtlich 6 1/2 Proz. zur Verteilung bringen, gegen 6 1/2 Proz. in den beiden letztvorhergegangenen Jahren. (Frankf. Bg.)

Hamburg, 25. Novbr. Schlusurfs. Kaffee good average Santos der März 30 1/2, per Mai 31 1/2. Halmerpen, 26. Novbr. Kaffee Santos good average p. Dez. 68 1/2, per März 69, per Mai 69 1/2, per Sept. 40 1/2.

Paris, 26. Novbr. Tag 75. Halmerpen, 26. Novbr. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 91. — 92. —

Antwerpen, 26. Novbr. Zucker p. Nov. 10 1/2, p. Dez. 11 1/2, per Jan.-März 21 1/2.

Bremen, 26. Novbr. Petroleum. Standard white loco —, Gauwolle 57 3/4, Raubig. Antwerpen, 26. Nov. Petroleum: Schlusurfs. Raff. Lipo-weiß loco 22, per Dez. 21 1/2, per Jan.-April 22 1/2.

Amsterdam, 26. Novbr. Jim Banca loco 71, Jim Banca Dezember-Auktion 71 1/2. Glasgow, 26. Novbr. (Anfang.) Rohelfen mixed numbers warrants per Kassa —, per Monat —, fetig. Cienfuegos, 26. Novbr. (Anfang.) Rohelfen per Kassa 42 1/2, per Monat 42 1/2, fetig. London, 26. Novbr. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 65 1/2, Kupfer 3 Monate 65, —, fetig. — Jim p. Kassa 117 1/2, Jim u. Monats 117, —, fetig. — Jim gewonnen 20.100, Jim (peralt) 20.100, matt. Goodflock 0 —

Kursblatt der Mannheimer Produzentenbörse vom 26. November.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices. Includes sub-sections for 'Korn', 'Futter', 'Daser', and 'Weizenmehl'.

Table for 'Roggenmehl Nr. 0' with prices for different quantities.

Mannheimer Effektenbörse vom 26. November. (Offizieller Bericht.)

In Aktien der Spar- und Kreditbank, Bando, fand heute Geschäft statt zum Kurse von 128 Proz., ebenso gingen Pfälz. Röhrenmaschinen- und Fahrrederfabrik-Aktien zu 84.75 Proz. um, Gebrüder Birkens: Kredit- und Depositenbank Zweibrücken zu 119.75 Proz., Bad. Rüd. und Rüberrückversicherungs-Aktien zu 210 M. und Zuckerfabrik Waghäusel zu 83.70 Proz., Brauerei Welsch-Aktien waren zu 118 Proz. am Markte.

Obligationen.

Table listing various bonds and obligations with their respective prices and interest rates.

Aktien.

Table listing various stocks and shares with their respective prices and companies.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 26. Nov. Die Börse eröffnete infolge Zeitungsjörung mit Berlin und dem Auslande in reservierter Haltung. Die Tendenz war im allgemeinen ruhig. Banken eröfneten mit wenigen Veränderungen bei behaupteten Kursen. Oesterreichische Kreditaktien auf Wien fest. Bahnen still. Lombarden höher. Montanwerte konnten ihre gestrige Steigerung nicht weiter fortsetzen, blieben aber im allgemeinen fest. Hibernia, Gelsenkirchener und Harpener bevorzugt. Mexikaner auf Silbererhöhung fest. Auch Italiener höher. Inländische Fonds wenig verändert. Schiffahrtaktien ruhig. Industriewerte ungleichmäßig. Württem. Stahlfabrik höher. Anilin (Schwäb.) Zelluloseaktien auf Geschäftsbericht schwach. Die Börse schloß in fester Haltung. Banken fest, besonders deutsche Bank. Diskontokommandit und Wörtinger fest weiter fest.

Telegramm der Continental-Telegraphen-Kompagnie.) Reichsbank Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations including Amsterdam, London, and Vienna.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe and Staatsanleihe.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of shares for industrial companies such as Siemens and various banks.

Bergwerke Aktien.

Table of shares for mining companies.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage bonds and priority obligations from various banks.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of shares for German and foreign transport companies.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of shares for banks and insurance companies.

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Table of private discount rates for various banks.

Berliner Effektenbörse.

Report on the Berlin stock exchange, mentioning the opening and market conditions.

Main market news text discussing the state of the stock market, exchange rates, and various commodities.

Berlin, 26. Novbr. Schlusskurse.

Table of closing prices for various securities and commodities in Berlin.

W. Berlin, 26. Novbr. (Telegr.) Nachbörse.

Table of after-market prices for securities in Berlin.

Pariser Börse.

Table of Paris stock exchange prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Report on the Berlin commodity market, mentioning wheat, rye, and other goods.

Table of commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Gett, 26. Novbr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table of grain market prices for wheat and rye.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table of shipping news including arrival and departure dates.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Table of shipping news for various ports and companies.

Advertisement for Kosmin skin water, featuring a portrait of a woman and text describing the product's benefits.

Infolge der warmen Witterung braucht die gegenwärtige Situation am Berliner Konfektions-Markt wohl nicht erst besonders gekennzeichnet zu werden, um Sie zu unterrichten, dass mehr als überreiche Läger in kuranter Ware vorhanden sind, welche zu jedem Preis abgestossen werden.

Ich habe grosse Gelegenheitsposten in diversen Genres übernommen und eröffne ab heute und folgende Tage einen beispiellos dastehenden Verkauf in solider erstklassiger



Damen- und Kinder-Konfektion

Grosser Gelegenheitskauf in Theater- u. Abendmänteln

Für den Weihnachtsbedarf sind alle Artikel im Preise bedeutend ermässigt, ausgenommen solche, welche eine Preisreduktion nicht zulassen.

A. Sulzbach, D 2, 9, Planken.

Waren welche nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden auf meinem Lager keine Aufnahme.

17558

17558

Sanatorium Nordrach
Nordrach im bad. Schwarzwald
Dr. Hettinger, Augenkrankh.
Belastigt für
Kropf-kr. Die Verwaltung.

Hemden

nach Mass unter Garantie für vorzügl. Schnitt und Sitz werden billigst angefertigt. Maßnahme u. Muster vorlegen in und außer dem Haus.
16792
M. Keller, Q 3, 11, 2. St.

Gratis
und
franko

- erhält jeder Abonnent: 7502
- 1 Kurbuch pro 1903/4 für Württemberg, Baden und Hohenzollern etc., 144 Seiten stark, sofort.
 - 1 Kalender pro 1904, circa 120 Seiten stark, anfangs Dezember.
 - 1 Wand- und Notiz-Kalender pro 1904, ende Dezember.
 - 1 Verkehrs-karte von Süddeutschland in scharfer Lithographie mit genauer Angabe der Kilometer-Entfernungen (auf Wunsch).

Zuletzt beglaubigte Auflage
31100.

Oberndorf a. Neckar,
im November 1903.

Post-Abonnement pro Monat Dezember
frei ins Haus **69 Pfg.**

Schwarzwälder Bote.

Damen...
Freier Discretion bei Frau Schmiedel, Debmair, Wernherstr. 41, 17558

Wühlpumpen

Schlamm-pumpen neuester Konstruktion aus Eisen- od. Vitcopine-Dielen nach Maß und billigster Berechnung liefert und werden zur Probe aufgestellt durch

Heinrich Rohr,
Brunnenmacher,
Neckarau, Seltfortstraße 15.

Wegen Geschäftsaufgabe
werden feine
Schuhwaren
zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
S. Rosenow, M 1. 4.
Laden-Einrichtung zu verkaufen. 17554

Chocolade Moser-Roth
Marke "Gretchen"
Beste Koch-Chocolade
pr. Pfd. M. 1.20
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.
Vereinigte Chocolade-Fabriken Moser-Roth
Kgl. Hoflieferanten Stuttgart.
16779

F. Grohe Tel. 436.
empfehl. in bester Qualität alle Sorten
Ruhrkohlen • Ruhrcocks • Ruhr-Gascoks
Antracit-Nussbrikets • Brennholz
zu den billigsten Tagespreisen.

Empfehle meine
Sächsische Glanzwaschmange
A. Falst, S 6, 30.
H 4, 16 | 18
B. Hufe, Dedensfefferin.

„Estol“
beste u. sparsamste Pflanzenbutter
per Pfund **65 Pfg.**, zu haben in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.
Ziehung: 9.—12. Dezember 1903.
Hauptpr. 100,000, 40 000 M. bar.
Orig.-Lose 3.50, Porto u. Liste 20 Pf. Auf 10 Lose 1 Freilos.
J. Racher, Haupt-Kollektor, Mainz.



Auf **Teizahlung!**
Anzahlung von **5 Mk.** an.
Julius Jttmann
Mannheim
H 1. 8. H 1. 8.

Neuer Mannheimer Familien Kalender
für das Jahr 1904.
Preis: Gebunden Mk. 1.—; Ungebunden **50 Pfg.**
Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung.

Frachtbriefe empfiehlt Dr. H. Haas'sche Druckerei G. m. b. H.